№ 257. Donnerstag, den 5. November 1874.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . . 6 Thlr. ½jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Einzelne Nummern: 1 Ngr. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 2 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile: 5 Ngr.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionsrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: *Fr. Brandstetter*, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: *Eugen Fort u. B. Freyer*; **Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.:** *Haasenstein & Vogler*; **Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München:** *Rud. Mosse*; **Berlin:** *A. Retemeyer, Invalidendank, H. Albrecht*; **Bremen:** *E. Schlotte*; **Breslau:** *L. Stangen's Büreau*; **Chemnitz:** *Fr. Voigt*; **Frankfurt a. M.:** *E. Jaeger'sches, J. C. Herrmann'sche Buchh., Daube & Co.*; **Görlitz:** *Inv.-D.*; **Hannover:** *C. Schüssler*, **Paris:** *Havas, Laffite, Bullier & Co.*; **Stuttgart:** *Daube & Co., Südd. Annoncen-Büreau*; **Wien:** *Al. Oppelik.*

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Dresdner Nachrichten.
Provinzialnachrichten. (Plauen. Mittweida. Radeberg.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Eingesandtes.
Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Amtshauptmann Meusel zu Plauen das von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Sachsen-Weimar ihm verliehene Comthurkreuz des Großherzoglichen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken mit dem Stern annehme und trage.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat im Einverständnisse mit dem Ministerium des Innern bei den für die Prüfung der Aerzte, Zahnärzte und Apotheker bei der Universität Leipzig nach Maßgabe der Bekanntmachung des Bundesraths vom 25. September 1869 zu bestellenden Examinationscommissionen auf die Zeit vom 1. November 1874 bis 31. October 1875 den Vorsitz

dem Kreishauptmann von Burgsdorff in Leipzig

übertragen und zu Mitgliedern

a) der Examinations-Commission für **Aerzte:**
die ordentlichen Professoren der medicinischen Facultät, Geheimen Medicinalrath Dr. Radius, Geheimen Medicinalrath Dr. Wunderlich, Geheimen Medicinalrath Dr. Credé, Geheimen Medicinalrath Dr. Wagner, Geheimen Hofrath Dr. Ludwig, Geheimen Medicinalrath Dr. Thiersch, Geheimen Medicinalrath Dr. Coccius, Professor Dr. His und Professor Dr. Braune, sowie die außerordentlichen Professoren der genannten Facultät, Medicinalrath Dr. Sonnenkalb, Dr. Hennig, Dr. Schmidt und Dr. Thomas, sämmtlich zu Leipzig,

b) bei der Examinations-Commission für **Zahnärzte:**
außer den vorgenannten Mitgliedern der Prüfungscommission für Aerzte den practischen Zahnarzt Dr. Clare in Leipzig

und

c) der Examinations-Commission für **Apotheker:**
die ordentlichen Professoren, Geheimen Hofrath Dr. Hankel, Geheimen Hofrath Dr. Kolbe, Hofrath Dr. Schenk, Geheimen Medicinalrath Dr. Radius, sämmtlich in Leipzig, den Apotheker Kohlmann in Reudnitz und den Apotheker Lößner sen. in Leipzig

auf dieselbe Zeit ernannt.

Dresden, am 28. October 1874.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts.
Gerber. Hausmann.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem Ministerium des Innern auf Ansuchen der Gemeinde Thonbergstraßenhäuser bei Leipzig genehmigt worden ist, daß der genannte Ort von jetzt an mit dem Namen

„Thonberg"

bezeichnet werde; so wird Solches zur Nachachtung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 29. October 1874.

Ministerium des Innern.
von Nostitz-Wallwitz. Pursch.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. Trier. Göttingen. Kassel. Würzburg. Stuttgart. Meiningen. Wien. Paris. Madrid. Moskau. Konstantinopel. Pera. Rio-de-Janeiro.)

Telegraphische Nachrichten.

Linz, Mittwoch, 4. November. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Auf Requisition des Berliner Stadtgerichts ist der bekannte, zur Zeit hier aufhältliche Literat Julius Lang behufs Zeugenaussage in der Affaire Arnim vor das hiesige Landesgericht vorgeladen worden.**

Buda-Pest, Dienstag, 3. November, Abends. (Corr.-Bur.) **Das Abgeordnetenhaus nahm heute nach längerer Debatte den Bericht des Centralausschusses über die vom Oberhause an der Wahlgesetzvorlage vorgenommenen Abänderungen mit 94 gegen 67 Stimmen an.**

Madrid, Dienstag, 3. November, Morgens. (W. T. B.) **Die Besatzung von Irun soll, zufolge eines heute ergangenen Befehls, durch 10 Bataillone Infanterie und 3 Batterien verstärkt werden, welche im Verein mit der bisherigen Garnison den Grenzverkehr an der spanisch-französischen Grenze überwachen und besonders den Import von Kriegscontrebande verhindern sollen.** (Vgl. die Mittheilungen über die neuesten Kämpfe bei Irun unter „Tagesgeschichte".)

New-York, Dienstag, 3. November, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Heute haben die Wahlen in den Congreß stattgefunden. Das Resultat im Staate Louisiana steht noch nicht fest; die Republikaner behaupten, daß ihre Candidaten gewählt seien, geben aber einen Gewinn von 7000 Stimmen für die Demokraten zu. Der Gouverneur Macheny in New-Orleans meldet, daß die Demokraten mit nicht großer Mehrheit gesiegt haben; mehrere Tausend Neger stimmten für die Demokraten. Der Staat New-York wählte Demokraten, die Stadt New-York die von der Tammanypartei aufgestellten Candidaten. Massachusetts wählte Republikaner, die demokratische Partei setzte jedoch die Wahl dreier Congreßmitglieder durch. Rhode Island wählte zwei Republikaner. In Alabama kamen bei der Wahl Unruhen vor, wobei 5 Neger getödtet und 15 Neger, sowie 5 Weiße verwundet wurden.**

Tagesgeschichte.

Dresden, 4. November. Zu Ehren des Namenstages Ihrer Majestät der Königin fand heute Morgen große Reveille der Militärmusik statt.

Dresden, 4. November. Am 1. November hat das k. sächsische dritte Reiterregiment das 25jährige Jubiläum seines Bestehens gefeiert. Das „B. Wochenbl." berichtet über diese Feier aus Borna (dem Standquartier des Regiments) unterm 1. November wie folgt: Schon am gestrigen Tage hatten sich aus Anlaß dieser Feier verschiedene höhere Offiziere aller Waffengattungen eingefunden; ebenso waren von den in Pegau garnisonirenden, zum hierstehenden Regiment gehörigen beiden Schwadronen sämmtliche Offiziere und eine Anzahl Unteroffiziere als Deputation zur Feier des Festes erschienen. Des Vormittags nach 11 Uhr rückten die Mannschaften in Paradeuniform und sämmtliche hier anwesende Offiziere auf die große Reitbahn am Teiche und nahmen daselbst, zu 2 Schwadronen formirt, Paradeaufstellung in Linie. Mittags ½1 Uhr, mit der Bahn von Leipzig kommend, erschien auch Se. k. Hoheit Prinz Georg in Begleitung des Adjutanten Rittmeisters v. Ehrenstein auf dem Platze. Sofort bei Ankunft des hohen Herrn begann die Musik den Parademarsch zu spielen, die Truppen präsentirten das Gewehr, während dessen Se. k. Hoheit die Front entlang ging. Hierauf hielt der das Regiment commandirende Oberst v. Walther mit weithin schallender, vernehmlicher Stimme eine würdige Ansprache, in welcher er hervorhob, daß das k. sächs. 3. Reiterregiment seit dem 1. November 1849 besteht, daß es während seines Bestehens zuerst im Jahre 1863 mit einer Abtheilung der Occupationsarmee in Holstein zugetheilt gewesen, daß es ferner im Jahre 1866 in Oesterreich gekämpft und daß es auch in den Jahren 1870/71 im Kriege gegen Frankreich tapfer gekämpft habe, es überhaupt seit seinem Bestehen in 18 Schlachten betheiligt gewesen sei. Er hob ferner hervor, daß es unter Führung tüchtiger und gewissenhafter höherer Anführer die demselben gestellten Aufgaben mit Hingebung, Muth und Tapferkeit zu lösen stets bereit gewesen sei und mit Gut und Blut treu und fest zur Sache und für das Vaterland gestanden habe. Das Regiment möge auch fernerhin Soldatenmuth, Tapferkeit und gute Führung (Manneszucht) wahren. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät unsern allverehrten König Albert und auf das gesammte königliche Haus, in welches die Truppen mit Begeisterung einstimmten und das von den kräftigen Klängen der Trompeten begleitet wurde. Hierauf intonirte das Trompetercho die Sachsenhymne, worauf sodann vor Sr. k. Hoheit das Defiliren unter den Klängen der Musik erfolgte. Die ganze Parade überhaupt machte einen imposanten, erfreulichen Eindruck, gehoben durch die zahlreich anwesenden Offiziere mit ihren bunten, glänzenden Uniformen und den reichen Ordensdecorationen. Viel Publicum von hier und auswärts hatte sich als Zuschauer eingefunden. Nach der Parade fand Diner statt im Gasthaus „zum Stern", zu dem auch den Spitzen der hiesigen königlichen und städtischen Gerichts- und Verwaltungsbehörden, sowie der Geistlichkeit Einladungen zugegangen waren. Abends hatte die Mannschaft hier und in Pegau auf mehreren Sälen Ball, der bis früh 2 Uhr währte und in der heitersten, ungestörtesten Weise verlief. Mit dem 5 Uhr 30 Min. von hier nach Leipzig abgehenden Zuge verließen Se. k. Hoheit wieder unsere zur Feier des Festes im reichsten Fahnen- und Flaggenschmuck prangende Stadt. Abends war die Front des Rathhauses und der Markt durch Gaseffecte erleuchtet, bestehend in Pyramiden ꝛc., Sternen, in deren Mitte das eiserne Kreuz prangte. Darunter erglühten abwechselnd in den Straßen und auf dem Markte Bunkfeuer, und es herrschte überhaupt unter der Bevölkerung unserer Stadt eine festliche, gehobene Stimmung. Auch das Kriegerdenkmal war bekränzt worden. Ueberhaupt hatte die ganze Feier den Charakter eines patriotischen Festes angenommen, und die lebhafte Theilnahme an demselben legte Zeugniß davon ab, daß unser 3. Reiterregiment mit der gesammten Einwohnerschaft von Borna im besten Einvernehmen steht.

* **Berlin,** 3. November. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen, die vereinigten Ausschüsse für das Seewesen und für Rechnungswesen und der Ausschuß für Rechnungswesen hielten heute Sitzungen. — Wie der „Wes.-Ztg." gemeldet wird, ist die Berathung des Militär- und Marineetats in den Bundesrathsausschüssen beendigt. Beschlußfassung des Plenums soll in den nächsten Tagen erfolgen, so daß die Etats in laufender Woche dem Reichstage vorliegen werden. — Bis zur Vollendung der Aufgabe, welche der mit der Ausarbeitung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs beauftragten Commission gestellt ist, werden, wie heute der officielle „D. R.-A." meldet, voraussichtlich einige Jahre vergehen; im Etat für 1875 ist deshalb ein Fond von 150,000 Mark in die fortdauernden Ausgaben des Reichskanzleramts eingestellt worden, aus welchem die Aufwendungen für die Commission bestritten werden können, da der Dispositionsfond des Reichskanzlers, aus welchem die Kosten früherer legislatorischer Vorarbeiten immer nur zum Theil haben bestritten werden können, zur Deckung des Bedarfs für die hier in Rede stehende Commission völlig ungenügend ist. — In dem Processe gegen den Grafen Arnim soll Graf Hermann Arnim-Boitzenburg, der aus Lissabon zurückkehrt, als Zeuge vernommen werden, und zwar bezieht sich die Vernehmung, wie das „Kl. T.-B." wissen will, auf die Veröffentlichungen in der Wiener „Presse." Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt hierüber officiös: „Der Legationsrath Graf Hermann v. Arnim ist von Lissabon, wo derselbe den beurlaubten Grafen v. Brandenburg zu vertreten bestimmt gewesen, abberufen worden, sei es, um vernommen zu werden oder aus anderer Ursache. Daß damit einem Antrage desselben Folge gegeben worden, wird uns als der Wahrheit nicht gemäß bezeichnet." — Die „D. R.-C." berichtet: „Graf Arnim wird Berlin nicht verlassen und weder nach Nizza, noch sonst nach einem anderen Bade sich begeben, bevor nicht sein Proceß entschieden ist. Er thut dies, wie wir bereits früher andeuteten, deshalb, um stets bei der Hand zu sein, falls seine Anwesenheit in dem noch schwebenden Untersuchungsverfahren gewünscht werden sollte. In Betreff seines Processes, in dem die Voruntersuchung übrigens noch lange nicht beendet ist, sind solche Personen, denen man sowohl Kenntniß des Verlaufes desselben, wie auch juristische Kenntnisse zutrauen kann, der Meinung, daß wohl schwerlich dem Angeschuldigten bei der ihm zur Last gelegten Unterdrückung, resp. Beseitigung amtlicher Urkunden ein Dolus bewiesen werden kann. Es soll nämlich, wie uns mitgetheilt wird, durch die Voruntersuchung festgestellt sein, daß der Graf über den Charakter der in Rede stehenden Schriftstücke schon vor Einleitung des gerichtlichen Verfahrens das Urtheil juristischer Sachverständiger angerufen habe, und daß diese sich entschieden für den privaten Charakter der Schriftstücke ausgesprochen haben." — Bekanntlich wurde neuerdings in einem Theile der Tagespresse Graf Arnim auch der Börsenjobberei beschuldigt. Nach der „N. Pr. Z." hatte ein Verwandter von ihm, Herr v. Arnim-Criewen, infolge dessen ihn brieflich um Auskunft über die umlaufenden Gerüchte ersucht und darauf auch ein Antwortschreiben erhalten, aber mit der ausdrücklichen Bitte, keinen öffentlichen Gebrauch davon zu machen. Da indeß die Angriffe auf den Grafen Harry Arnim in dieser Richtung sich mehren, so hat der Empfänger der Antwort sich verpflichtet geglaubt, unter Nichtbeachtung jener Bitte, das Schreiben der Oeffentlichkeit nicht zu entziehen und dasselbe zum Abdruck der „N. Pr. Z." übergeben. Es ist vom 1. November datirt und lautet in seinem Schlusse wie folgt:

„Ich bin dem Börsenspiel so fremd, daß ich zwar Studien über die Bedeutung der Worte report, deport, Hereinnehmen, Fixen, gemacht, aber stets wieder vergessen habe, was sie bedeuten. Wer sich für meine Vermögenslage interessirt, braucht nur bei Hausemann Erkundigungen einzuziehen. Derselbe kennt meine „Situation" seit 25 Jahren, und in diesem Augenblicke wahrscheinlich besser als ich, wenn er meine verschiedenen Cautos nachsieht. Es ist mir nur durch die nie fehlende Hilfe der Discontogesellschaft möglich gewesen, finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden, mit denen ich — zum Theil infolge der mit dem diplomatischen Dienst verbundenen großen Opfer — häufig zu kämpfen gehabt habe. Wenn sich mein Vermögen infolge von Börsenoperationen sprungweise nach oben oder unten entwickelt hätte, müßte dies auf die Rechnungen der Discontogesellschaft eine, jedem geübten Auge leicht erkennbare Rückwirkung gehabt haben. Ob, wie Du fürchtest, absolut hasardirt von diesem Verleumdungsgeflüster, kann ich nicht wissen. Es wird dies für jeden Einzelnen wohl von der Zeitung abhängen, bei der er seinen Antheil an „öffentlicher Meinung" bezieht. — Letztere ist einstweilen hier zu Lande einem Generalpächter zur Ausbeute gegeben, welcher mit so starkem Capital arbeitet, daß dagegen nichts zu machen ist."

* **Trier,** 2. November. Ueber die in vor. Nummer nach der „Köln. Vlksztg." gemeldeten Vorgänge in der Kirche zu St. Laurentius hier liegt heute in

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

Hofmann's Künstlerconcert am 3. October im Saale des „Hotel de Saxe".

Herr Hofmann hat für seine unternommenen Künstlerconcerte dem schwedischen Damenquartett, welches seit seinem ersten Auftreten hier in angenehmster Erinnerung stand, drei sehr anerkennenswerthe, tüchtig durchgebildete Spieler zugesellt: die Herren P. Klengel, Violinist, Mitglied des Leipziger Gewandhausorchesters, Kammervirtuos L. Grützmacher aus Meiningen, Violoncellist, und L. Maas, Pianist aus London. Ersterer spielte Tartini's bekannte Sonate „Le trille du diable" und ungarische Tänze (nach Brahms) von J. Joachim, jene zwar ohne den großen Stil der Behandlung und das Pathos des Ausdrucks, diese ohne die eigenthümliche Charakteristik, Feuer und rhythmischen Schwung des Vortrags zu erreichen, aber mit musikalisch verständiger Auffassung, mit löblicher Technik, reiner Entwickelung des mäßigen Tons und warmer Empfindung, namentlich in den Cantilenstellen. Herr Grützmacher effectuirte in drei melodiösen Salonstücken aus „König Manfred" von C. Reinecke durch geschmackvollen, von einem guten Ton unterstützten Vortrag, und Herr Maas fand in einer unerquicklichen, für die Zusammenstellung mit den Gesangsquartetten übel gewählten Polonaise von Liszt Gelegenheit, seine technische Fertigkeit zu zeigen. Recht lobenswerth und musikalisch sorgsam ausgearbeitet im Vortrage, nur freilich nicht genügend im Geiste des Componisten, war die Ensembleleistung der drei Spieler, die Ausführung des D-moll-Trio von R. Schumann, einer ernsten, geistig hochbedeutenden und charaktervollen Composition, wenn auch der erste Satz mit seinem großen Zug erregter Leidenschaft in der Entwickelung durch zu große Dehnung abgeschwächt wird und das Andante an zu gesuchter, auch den Wohlklang beeinträchtigender Stimmführung leidet.

Ohne mit der Wirkung der Gesänge des schwedischen Damen-Quartetts — Hilda Wideberg, Amy Abery, Marie Pettersson, Wilhelmine Söderlund — zu concurriren, gewähren diese Instrumentalausführungen den Vortheil, einer Monotonie derselben zu begegnen. Der Eindruck der Sängerinnen war wie früher in allen ihren Vorträgen entzückend, gewährte den köstlichsten Genuß schönen Tonelements, mit nie versagender Beherrschung künstlerisch und geschmackvoll gestaltet und doch dabei in Behandlung und Ausdruck frisch, natürlich, naiv und originell erhalten, ohne dem Raffinement der Reflexion, ohne gesuchten Effecten anheimzufallen. Lebensvoller Reiz des Vortrags, bewunderungswürdige Vollendung des präcisen Ensemble, der leichten Ansprache, der höchsten Reinheit, der Accentuation, Feinheit, der Nuancirung und Abstimmung des Tons in allen Stärkeschattirungen bis zum Hauch des Pianissimo für den schönen Zusammenklang durchgebildet; das sind Eigenschaften, die einzig in ihrer Gesammtwirkung reizvoll wechselnden klaren Wohllauts mit innigstem Behagen Ohr und Sinn berücken; man wird nicht müde, sich diesem lieblichen Tongenuß hinzugeben.

Uebrigens wird der Concertunternehmer wohl thun, künftig den Text der Quartette, deutsch, dem Programm beizugeben, wie in den eigenen Concerten des schwedischen Damenquartetts geschah, damit auch das geistige Verständniß der Gesänge dem Hörer möglich sei.

C. Banck.

Vorlesungen. Die Reihe der öffentlichen Vorträge wird in der diesjährigen Saison durch die Abendunterhaltungen „über griechische Plastik" von Dr. W. Roßmann im Zwingerpavillon eröffnet werden und zwar durch einen Cyklus von sechs Vorträgen. Wenn schon im vorigen Winter die Vorträge des genannten Kunstkenners über die Architektur der Griechen sich einer warmen Theilnahme durch den gediegenen Werth und die Lebendigkeit ihres Inhaltes und ihrer frischen Form erwarben, so glauben wir um so mehr darauf hinweisen zu müssen, daß der diesmalige Stoff schon der Natur der Sache nach geeignet ist, ein noch allgemeineres Interesse rege zu machen. Eine Steigerung desselben dürfte in demselben Grade hervortreten, in welchem dem gebildeten Laien der modernen Zeit die antike Bildhauerei mehr Empfindungsansprache und verständlichen Zugang darbietet, als Architektur und Tempelstil der Hellenen. Jene Kunst der Plastik lebt, weniger als die Baukunst der Alten von den Zeitverhältnissen gewandelt, noch in unsern Tagen ein ähnliches Idealleben fort und gerade in Dresden umgeben uns in hundertfachen Ur- und Abbildern die theuersten Vermächtnisse, die reinsten Schönheitsoffenbarungen ihrer großartigen Vergangenheit. Ihre geistige Befruchtung, ihren fortwirkenden Segen inniger verstehen zu lernen, wird dem Kunstfreunde jede gute Gelegenheit willkommen sein.

Die Vorträge beginnen am 9. November. O. B.

Das Museum für Völkerkunde in Leipzig.

Während die Hauptstädte Deutschlands schon seit längerer Zeit die Wichtigkeit der Völkerkunde nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für Handel und Wandel erkannt und deshalb namentlich durch ethnographische Museen jenen Wissenszweig zu heben und zu fördern gesucht hatten, mußte unser durch seine Bildungsanstalten so hoch stehendes Sachsen noch bis vor Kurzem ein derartig wichtiges Institut entbehren. Erst im Jahre 1869 war es, als sich zu Leipzig ein Comité bildete, welcher die Idee erfaßte, ein Museum zu gründen, das alle Gegenstände der Natur- und Culturgeschichte des Menschengeschlechtes planmäßig vereinigen und die Wissenschaft der Völkerkunde fördern sollte.

Die nächste Anregung zu diesem Unternehmen gab der Umstand, daß die berühmte ethnologisch-culturhistorische Sammlung des königl. sächsischen Hofrathes und Oberbibliothekars Dr. Gustav Klemm in Dresden von dessen Erben öffentlich zum Verkauf ausgeboten wurde. Der Comité unternahm es, genannte Sammlung zu erwerben, indem er dadurch nicht allein der Wissenschaft zu nützen hoffte, sondern auch glaubte eine patriotische Handlung zu vollbringen, indem er dem Vaterlande ein so wichtiges und nothwendiges Institut schenkte. Die Bemühungen des Comité's waren von den besten Erfolgen gekrönt, denn bald waren die Mittel zur Erwerbung der Klemm'schen Sammlung zusammengebracht. Diese günstige Wendung der Dinge war besonders einem Beitrage Sr. Majestät des Königs Johann, sowie den außerordentlich reichen Geschenken zu danken, welche in der Höhe von mehreren tausend Thalern von ungenannten Freunden des Unternehmens demselben durch Professor Dr. Bruhns und Hofrath Dr. Hoffmann in Leipzig zugeflossen waren.

Durch reiche und kostbare Schenkungen, namentlich durch die interessanten und werthvollen Erwerbungen auf der Wiener Weltausstellung bereits bedeutend vermehrt, ist das junge, nur aus Privatmitteln hervorgegangene Unternehmen seit Kurzem ins Leben getreten und schon jetzt zu einer ansehnlichen Größe herangewachsen.

Der wissenschaftliche Ausbau der Völkerkunde und die Verbreitung der Kenntnisse über das Menschengeschlecht im Allgemeinen nicht minder, als die prakti-

SLUB
Wir führen Wissen.